



Medien-Information **29.12.2015**

Adler stirbt an Zinkvergiftung

Kurz vor Weihnachten, am 18.12.2015, wurde in Fiel bei Nordhastedt im Kreis Dithmarschen ein junger Seeadler flugunfähig aufgegriffen. Der Adler wurde sofort von Herrn Weihrauch von der Projektgruppe Seeadlerschutz abgeholt und zur Wildtierärztin Frau Dr. Elvira v. Schenck vom Freien Institut für Wildtierschutz/ Wildpark Eekholt gebracht.

Der Adler zeigte alle Anzeichen einer schweren Vergiftung. Laboruntersuchungen ergaben, dass im Blut des Adlers eine toxische Zinkkonzentration von 112,3 µmol/l vorlag. Der Grenzwert wurde damit um mehr als 280% überschritten. Zinkvergiftungen werden zum Beispiel durch die Aufnahme von Wühlmausgift (Zinkphosphid) ausgelöst. Erst Anfang November starben in der Nähe von Wismar rund 150 Wildgänse an diesem Gift, das ein Landwirt unsachgemäß ausgebracht hatte, und vor wenigen Wochen waren zahlreiche Wildgänse mit Vergiftungsverdacht auf Sylt tot aufgefunden worden. Auch im Fall des Adlers liegt es nahe, dass er Zinkphosphid aufgenommen hat. Wahrscheinlich hat er ein vergiftetes Beutetier gefressen. Abschließend wird die toxikologische Untersuchung noch zu klären haben.

Durch das Gift war der junge Adler stark ausgetrocknet und vollkommen geschwächt. Außerdem wies er schwere zentralnervöse Störungen und einen großen Blutverlust auf. Im Röntgenbild fanden sich winzige röntgendichte Teilchen im Magen des Vogels, zu klein, um sie entfernen zu können. Sofort wurde eine Infusionstherapie eingeleitet und ein Antidot verabreicht.

In den nächsten Tagen wurde der junge Adler von Elvira und Wolf v. Schenck rund um die Uhr betreut und behandelt. Einen Tag vor Heiligabend gab es zunächst Hoffnung, dass sich der Zustand des jungen Adlers stabilisiert hatte, aber am 1. Weihnachtstag wurde dann deutlich, dass es kein kleines Weihnachtswunder geben würde: Durch das Gift war der Verdauungstrakt des Adlers so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, dass er kurze Zeit später verendete.

Die tragische Geschichte dieses jungen Adlers zeigt einmal mehr, wie gefährlich es ist, Gift in die Umwelt auszubringen. Über ein Viertel der Seeadlerpfleglinge, die in den letzten 15 Jahren in Schleswig-Holstein aufgegriffen wurden, waren vergiftet. Gift gehört nicht in die Umwelt! Es ist unkontrollierbar, was mit solchen hochtoxischen Substanzen geschieht, die nicht nur für Wildtiere, sondern auch für Haustiere und Menschen tödlich sind. Es bleibt zu hoffen, dass der Einsatz und die Herstellung von Giften wie Zinkphosphid in naher Zukunft verboten werden. Bis dahin appellieren wir an die Vernunft der Bürger, kein Gift mehr in die Umwelt auszubringen.

Gerne stellen wir Ihnen digitale Fotos und weitere Informationen zur Verfügung.

Verantwortlich für den Presstext:

Dr. Elvira Frfr. v. Schenck: Freies Institut für Wildtierschutz e.V., Am Kellerberg 6, 24568 Winsen, T:0152/59688428
E-Mail: evonschenck@institut-wildtierschutz.de, www.institut-wildtierschutz.de

Bernd Struwe-Juhl, Projektgruppe Seeadlerschutz Schleswig-Holstein e.V.
Kreuzfelderweg 1, 23701 Eutin, 04521/7969242
E-Mail: bernd.struwe-juhl@projektgruppeseeadlerschutz.de, www.Projektgruppe-Seeadlerschutz.de

Wolf-Gunthram Frhr. v. Schenck, Wildpark Eekholt
Eekholt 1, 24623 Großenaspe, Tel. 04327/9923-0
E-Mail: v.schenck@wildpark-eekholt.de, www.wildpark-eekholt.de